

**Zeitschrift:** Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch  
**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch  
**Band:** 10 (2002)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Säali

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SÄÄLI

**D**ie Theatergruppe des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln verwirklichte in diesem Winter das Projekt «Sääli». Regisseur Livio Andreina schreibt dazu: «Seit langem schon interessiert mich das SÄÄLI als Ort, als Mikrokosmos eines Dorfes oder Städtchens. Meistens als Teil eines Restaurants, öffnet es etwas abseits von der Beiz seine Türen.» Es wurden Schweizer Autorinnen und Autoren gebeten, eine Szene zum Thema Sääli für die Theatergruppe zu schreiben. Von den sieben Grundlagentexten, die auch gedruckt vorliegen, sind vier in Mundart gehalten: Lukas Bärfuss, D Sängler und ds Meidschi; Paul Steinmann, Jahresessen im Sääli; Beat Sterchi, Im Sääli; Ernst Burren, Läbe und liide.

Antoinette Hofmann, *SÄÄLI* – eine Szenenfolge mit Musik. Uraufführung mit Texten von: Lukas Bärfuss, Ernst Burren, Tim Krohn, Verena Rossbacher, Paul Steinmann, Beat Sterchi, Katharina Tanner, Verlag Kulturverein Chärnehus Einsiedeln, CH-8840 Einsiedeln, ISBN 3-909060-20-10 (Schriften des Kulturvereins Chärnehus, 28).

## MORGE

Änet em dunkelgrüne Wald,  
unger em Himmel,  
wo gäng heiterer wird,  
bisch du,  
u vilich ginisch grad,  
tuesch es Fänschter uuf,  
ziehsch di chüeli Morgeluft y.  
En Amsle fat es Lied a singe  
u blybt mitts im erschte Vårs stecke.  
Du pfyfsch ihre e Melodie,  
wo're chönnt wyterhälfe,  
geisch a Tisch,  
schmöcksch ds früsche Brot,  
luegsch no einisch use  
u plätzlech lachisch:

Du hesch grad tänkt:  
Änet em hällgrüne Wald,  
wo jetze d Sunne afat drylüüchte,  
bisch du,  
u vilich ginisch grad,  
tuesch es Fänschter uuf,  
ziehsch di chüeli Morgeluft y,  
geisch dr ga d Ouge wäsche,  
suechsch dyner Socke,  
dänksch vilich a mi.

Aber still –  
was d Amsle jetze singt,  
isch schöner  
als myner Wort.

FRITZ WIDMER

### D'SCHTÄRNE

Mys Schätzeli ha-n-i nimme gseh  
 Gwüss scho sit parne Tage,  
 I ha kei Rueh, kei Fröid meh gha,  
 Und's doch nid chönne chlage.

I düüssele hübschli us em Huus,  
 Du gyrt die dummi Türe.  
 Und ds Müetti rüeft: «Wo uus, wo uus?»  
 Und chunnt vom Löibli füre.

«No chli a d'Luft!» so han i gmacht,  
 «Es tuet mi use trybe!  
 Es git e schöni Schtärnenacht,  
 's wär schad daheime z'blybe!»

Und wenn i halt bim Schätzeli bi,  
 Sy d'Schtunde gly verschtriche,  
 Churzum - 's isch über zwölfi gsy,  
 Wo-n-i bi vo-n-ihm gschliche.

's het blitzt und donneret Schlag uf Schlag,  
 I wird es nie vergässe.  
 Und ds Müetti het am Morge druuf  
 Mi nöie gschpässig gmässe.

«I ha de keiner Schtärne gseh!»  
 So seit es i syr Höhni.  
 I danke schtill: «Ilg emel zwe,  
 Und de no was für schöni!»

EMMA WÜTERICH-MURALT

### MYS MEITSCHI

Won ig ihm ds erscht Mau bi ebcho,  
 's isch jitze scho nes Wyli sider,  
 I gspüre's no i aune Glider,  
 Het mi das Meitschi uberno!

Du han i däicht: «Grad du wirsch mys!»  
 Ha nümme gschlaaffe, u verwiche  
 Bin i du zuen ihm uehegschliche,  
 Ha pöpperlet am Pfäischer lys.

Es het mi nid grad ychegla,  
 Es het ihm nüüt weue pressiere;  
 Am Änd chan i's du glych preschtiere, -  
 I ha drum gruusam nötlig ta.

Drufache han i mit ihm gredt,  
 Ha's gfragt, gäb äs mi weu hürate,  
 Un äs ziet langsam y der Aate,  
 Wird rots, u seit mer du - es wett.!

Won ig am Morge druuf bi hei,  
 Bin i vor Fröide höch ufgsprunge,  
 No nie hei d Vögu schöner gsunge;  
 Jitz bin i nümme lang alei.

Der ganz Tag han i gwärchet tou,  
 Ha nid, dass's gnuet gang chönne finge  
 U für mi säuber müesse singe:  
 Juhui! Mys Meitschi wird my Frau!

C.A. LOOSLI